



Quo vadis, Küssnachter Veloverkehr? Die vom Bezirk eingeschlagene Richtung passt manchen sehr – und anderen gar nicht.

Foto: Fabian Duss

Nutzungsplanung

Das halten die Küssnachter Ortsparteien vom Verkehrsrichtplan

Wo im Bezirk neue Fusswege, Velorouten oder öffentliche Parkplätze entstehen könnten, das offenbart der Verkehrsrichtplan des Bezirks. Das meiste stösst bei den Ortsparteien auf Anklang, an den Velowegen etwa scheiden sich aber die Geister.

Von Fabian Duss

Wie und wo soll man sich in den nächsten zwei Jahrzehnten durch den Bezirk Küssnacht bewegen, sei es zu Fuss, auf dem Velo oder im Motorfahrzeug? Diese Grundsatzfrage klärt der Bezirk aktuell im Rahmen der Gesamtrevision der Nutzungsplanung mit seinem kommunalen Verkehrsrichtplan. Dabei handelt es sich um ein behördenverbindliches, strategisches Planungsinstrument. Es dient den Behörden als Richtschnur für die künftige Ausgestaltung der Verkehrsnetze und damit Raum für konkrete Projekte gesichert werden kann. Der Verkehrsrichtplan wurde von Ende Januar bis Ende Februar «öffentlich bekanntgemacht», wie es im verwaltungsrechtlichen Jargon heisst. Aktuell befindet er sich beim Kanton Schwyz in der Vorprüfung. Der zuständige Bezirksrat Roman Schlömmer erwartet, dass danach eine zweite Vorprüfung nötig wird. Dazwischen will sein Ressort weitere Anpassungen vornehmen und die Rückmeldungen aus der Ende Februar beendeten Mitwirkung einfließen lassen.

SVP gegen offizielle Velorouten

Zum Verkehrsrichtplan geäussert haben sich nur drei der fünf Ortsparteien, nämlich SP und Unabhängige, die Mitte und die SVP. Letztere beschränkt sich auf zwei Anliegen. Zum einen ist die SVP gegen die kommunale Festlegung von Radwegen ausserhalb des Siedlungsgebiets. Der angestrebte Ausbau des Velonetzes sei «problematisch», schreibt die

SVP. Jegliche Strassen seien ja ohnehin bereits durch Velos befahrbar, auch wenn sie im Verkehrsrichtplan nicht explizit genannt würden. Die SVP warnt davor, eingetragene Velorouten könnten künftig mit zusätzlichen Auflagen und höheren Anforderungen belegt werden. Das wiederum könne zu «horrenden Mehrkosten für die öffentliche Hand», allenfalls sogar für private Grundeigentümer führen. Wie viel Erfolg die SVP mit diesem grundsätzlichen Argument hat, wird sich weisen. Klar ist, dass der Bezirk die Velorouten nicht aus freien Stücken definiert, sondern durch den kantonalen Richtplan dazu angehalten wird.

Ein Dorn im Auge ist der Küssnachter SVP ausserdem die Festlegung von neuen verkehrsberuhigten Quartieren. Gemäss Verkehrsrichtplan betrifft dies neben dem Sumpf primär Wohngebiete in Küssnacht, namentlich das Breitfeld, das Chlösterli, das Krähbüel, das Hörnli, die Rämatt, den Bürgenstock, alles entlang der Haltikerstrasse und alles zwischen Hauptplatz, Seebodenstrasse, Hofhalde und Dorfhalde-Schulhaus. «Weitere Tempo-30-Zonen in diesen Gebieten bedeuten unter anderem immense Einschränkungen für das örtliche Gewerbe», findet die SVP.

Mitte fordert eine Bike-Abfahrt

Bei der Mitte kommt der aus drei Teilen bestehende Verkehrsrichtplan grundsätzlich gut an. Sie begrüsst die beabsichtigte Verdichtung des ÖV-Angebots und blickt dabei besonders nach Merlischachen. Die ÖV-Anbindung des Ortes und der Luzernerstrasse sei derart schlecht, dass umgehend gehandelt werden müsse. Unabhängig vom vorliegenden Richtplan fordert die Mitte – nicht zum ersten Mal übrigens – den Bezirksrat auf, die Buserschliessung von Merlischachen zu forcieren und Haltestellen entlang der Luzernerstrasse zu realisieren.

Etwas «ideenlos» findet die Mitte, was im Verkehrsrichtplan als

Mountainbike-Routen eingezeichnet ist: die Seebodenstrasse, die Bannwaldstrasse, das Alpsträsschen zur Ruodisegg und der Polenweg in Richtung Arth. An der Rigilehne ortet die Mitte nämlich «Entwicklungspotenzial». Bislang müssten sich Mountainbiker die Fahrbahn entweder mit dem motorisierten Verkehr oder mit Wanderern teilen, moniert die Mitte. «Deshalb wäre mindestens die Idee einer Abfahrt nur für Mountainbikes in den Richtplan zu integrieren.» Ausserdem weist die Mitte darauf hin, dass im Verkehrsrichtplan die Route Nr. 38 von Veloland Schweiz fehlt, die von Küssnacht via Allmigstrasse auf die Allmig und über diese nach Meggen führt. Die Ursache dafür ist wohl darin zu finden, dass zwischen den Landeigentümern und dem Kanton Uneinigkeit über den Status der Allmigstrasse herrscht. Konkret geht es um die Frage, ob die betroffenen Landwirte überhaupt jemals ihr Einverständnis zur regionalen Veloroute gegeben haben.

Veloverkehrsideen begeistern Linke

SP und Unabhängige stehen dem kommunalen Verkehrsrichtplan ebenfalls positiv gegenüber. Sie begrünnen die beabsichtigten Übernahmen des Obereichliwegs und der Kelmattstrasse ins Bezirkseigentum. Dass der Bezirk mit den Landbesitzern über einen Fussweg zwischen Sumpf und Burgmatt fernab der Kantonsstrasse verhandeln möchte, finden sie ebenfalls gut. Überhaupt finden es SP und Unabhängige «wichtig, dass die einzelnen Ortsteile des Bezirks durch Fusswege verbunden sind». Geradezu begeistert sind sie von der im Richtplan skizzierten Stossrichtung der Veloverkehrspolitik mit öffentlichen Veloparkplätzen, einem attraktiven, sicheren Velowegnetz und der Priorisierung des Veloverkehrs im Strassenverkehr. Wenn immer möglich, so SP und Unabhängige, sollten Velowege getrennt von der Strasse verlaufen. Auf Zuspruch stossen bei

ihnen deshalb die vorgeschlagenen Veloverbindungen über den Tälrenweg, vom Bethlehem über die Badweid ins Fänn und vom Ebnet ins Luterbach.

Einigermassen kritisch beäugen Küssnachts Linke, wie sich der Bezirk die Zukunft der öffentlichen Parkplätze vorstellt. Dass jener auf dem Seeplatz mittelfristig aufgehoben werden soll, begrüssen sie und versprechen sich davon eine «echte Aufwertung» des Platzes und der Seepromenade. Unbedingt erhalten möchten sie derweil die Parkplätze am Küssnachter Bahnhof. Dass der einst beim Werkhof oder unter der Chaspersmatte ein Parkhaus gebaut werden könnte, hinterfragen SP und Unabhängige. Letzterer Standort liege mitten in verkehrsberuhigten Wohnquartieren, ersterer sei zu weit weg vom Dorfzentrum. Besser für ein Parkhaus geeignet halten sie das Oberdorf. Das wäre tatsächlich sinnvoll, nur besitzt der Bezirk dort kein Land. SP und Unabhängige schlagen deshalb vor, dass sich der Bezirk an einem allfälligen Parkhausprojekt im Oberdorf beteiligen würde. Derartige Gespräche fanden vor einigen Jahren bereits statt. Gemäss einem der dortigen Grundeigentümer ist das Projekt allerdings vom Tisch.

Welche langfristigen Ideen für öffentliche Parkplätze der Bezirksrat derzeit wälzt, ist übrigens an der kommenden Bezirksgemeinde vom 25. April zu erfahren. Bezirksrat Roman Schlömmer hat angekündigt, dannzumal «rudimentär» darüber zu informieren.

Hinweis

Die Stellungnahmen von SVP, Mitte sowie SP und Unabhängigen sind unter folgenden QR-Links einsehbar:



Südumfahrung 2

Entscheid erst im Spätsommer

Wie es mit dem zweiten Abschnitt der Südumfahrung weitergeht, ist nach wie vor unklar. Der politische Grundsatzentscheid lässt weitere Monate auf sich warten.

fab. Inzwischen sind acht Monate ins Land gezogen, seit das Schwyzer Baudepartement viele Küssnachter mit der Nachricht schockte, dass der Bau des zweiten Abschnitts der Südumfahrung (SUK2) voraussichtlich 321 statt 194 Mio. Franken verschlingen werde. Baudirektor André Rüegegger sagte damals, der Regierungsrat werde in Absprache mit dem Bezirksrat bis Ende 2022 einen Grundsatzentscheid über die weitere Stossrichtung fällen. Dazu kam es allerdings nicht: Ende Jahr wurden die Küssnachter auf das erste Quartal 2023 vertröstet.

Externes Büro beauftragt

Nun steht fest: Sie müssen sich eine Handvoll weiterer Monate gedulden, ehe die politischen Entscheidungsträger darüber befunden haben, wie es zwischen Rämatt und Breitfeld weiter gehen soll. Das Tiefbauamt des Kantons Schwyz hat nämlich ein externes Büro mit einer Kosten-Nutzen-Analyse beauftragt. Diese bilde, so Kantonsingenieur Daniel Kassubek auf Anfrage des «FS», «zusätzlich zu den heutigen Erkenntnissen eine weitere wichtige Entscheidungsgrundlage». Beurteilt werden die Kosten und der Nutzen eines Umfahrungstunnels. Im Sinne einer Referenz ebenfalls analysiert werden Kosten und Nutzen einer umfassenden Sanierung der Grepperstrasse. Kassubek unterstreicht, es sei dem Baudepartement wichtig, dass der politische Entscheid fundiert gefällt werden könne. Deshalb habe man sich nochmals Zeit für besagte, wichtige Abklärung gegeben. Der Preis dafür ist ein weiterer Zeitverlust: Da das mit der Analyse beauftragte Ingenieurbüro momentan stark ausgelastet ist, ist sein Bericht erst gegen Ende Sommer zu erwarten.

Küssnacht

SVP-Grossanlass am 1. Juli

fab. Die Küssnachter Rigihalle ist am 1. Juli Schauplatz einer Delegiertenversammlung der SVP Schweiz. Neben rund 600 Delegierten wird auch einiges an Politprominenz erwartet, so unter anderem die beiden SVP-Bundesräte Guy Parmelin und Albert Rösti, Parteipräsident Marco Chiesa und Fraktionspräsident Thomas Aeschi. Organisiert wird der Anlass von Barbara Hunziker, Aktuarin der SVP Küssnacht.

Treffen auf dem Seeplatz

Am Vortag der Delegiertenversammlung werden die verschiedenen Parteigremien im Swiss Chalet in Merlischachen ihre Sitzungen abhalten. Am selben Abend lädt die SVP die Bevölkerung ab 18.00 Uhr auf den Küssnachter Seeplatz ein. Vor der Kirche ist unter dem Motto «SVP bi de Lüt» ein gemütlicher, offener Austausch mit den SVP-Bundesräten und -Vorstandsmitgliedern geplant.